

"Gott ist tot." Gott bleibt tot. Und wir haben ihn getötet."

Friedrich Nietzsche

Nietzsches Aussage beschreibt am besten, wo das Denken der Menschen und ihre Beziehung zu Gott nach mehreren Jahrhunderten wachsenden intellektuellen Widerstands gegen Religion und feudalen Absolutismus angekommen sind. Doch Nietzsche starb vor über hundert Jahren, und wir können mit Sicherheit mit dem Apostel Paulus sagen: „Wo sind die Gelehrten, wo sind die Experten, wo sind die Redner dieser Zeit?“ Hat Gott nicht die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? (1. Korinther 1:20). Dennoch ist es gut zu wissen, woher dieser Wahnsinn kam und wie der Glaube aus dem Leben so vieler Menschen in christlichen Nationen verschwand. Deshalb werden wir in diesem ersten Teil über die Täuschungen, die unsere Zukunft bedrohen, versuchen, zumindest einige der Ideen, die zum gegenwärtigen spirituellen Zustand der christlichen Nationen geführt haben, sehr kurz zu beschreiben.

Die Entfremdung von Gott, die in der Leugnung seiner Existenz in der atheistischen Ideologie gipfelte, begann allmählich während der Renaissance (15.-17. Jahrhundert), die als Wendepunkt gilt und die Grundlagen für das moderne Europa sowie für Wissenschaft, Kunst und Philosophie legte. Zu den Persönlichkeiten der Renaissance zählten Leonardo da Vinci, Niccolò Machiavelli und William Shakespeare. Auf die Renaissance folgte die Zeit der Aufklärung, zu deren Vertretern Voltaire und Immanuel Kant zählten. Die Führer der Aufklärung gingen sogar noch offener in den Widerstand gegen die Kirche und das Feudalsystem. Die Hauptmerkmale der Aufklärung sind die Betonung der Vernunft, die Kritik an Kirche und Absolutismus sowie der Kampf für die Freiheit des Denkens. Der Philosoph Friedrich Nietzsche (lebte 1844–1900) ist ein Vertreter eines von früheren Epochen geprägten geistigen Umfelds. Sein Werk beeinflusste die Denker des späten 19. und des gesamten 20. Jahrhunderts maßgeblich.

Die Ideen der Renaissance und der Aufklärung fanden vor allem intellektuellen und politischen Kreisen Anklang, aber auch bei manchen Adligen und wohlhabenderen Gesellschaftsschichten. Nietzsche wollte damit wohl zum Ausdruck bringen, dass die Menschen Gott in sich selbst töteten, indem sie begannen, ihn in ihren Gedanken und Herzen aus ihrem Leben zu verdrängen. Gleichzeitig entstanden - Hand in Hand mit dem wachsenden Selbstvertrauen, ja sogar dem Stolz des Menschen gegenüber seinem Schöpfer und dem Wunsch, Gerechtigkeit und sein Schicksal fest in die eigenen Hände zu nehmen - die Bedingungen für die Schwächung und schließlich den Sturz der Feudalherren und auch für die Schwächung der Kirche. Man kann sagen, dass eine der Früchte dieser geistigen Strömung die Säkularisierung der Gesellschaft und auch der Form der Demokratie ist (Montesquieu – Gewaltenteilung

als Grundlage der modernen Demokratie). Die gegenwärtige Situation entstand nicht aus dem Nichts, sondern durch die schrittweise Infragestellung der Wahrheit der kirchlichen Lehren, durch die Betonung der Gedanken- und Meinungsfreiheit im Gegensatz zur absolutistischen Gesellschaftsorganisation, in der diese Freiheit vielen Menschen verwehrt blieb.

Konsequenzen

Unter dem Einfluss von Denkern, die in den letzten fünfhundert Jahren (hauptsächlich in Europa) Ideen verbreiteten, die sich gegen die Kirche, ihre Lehren und ihre Führung richteten und zu blindem Glauben und Gehorsam führten, sowie Ideen, die zum Widerstand gegen den Feudalismus inspirierten, wandelte sich die Haltung des Menschen gegenüber Gott in den christlichen Nationen von natürlicher Demut und Respekt gegenüber seinem Schöpfer zu einer Haltung der völligen Unabhängigkeit von ihm. Sie ist kein Selbstläufer, es ist jedoch auch nicht das Ziel dieser Arbeit, die Ursachen dieser Entwicklung im Detail zu analysieren. Der Apostel Paulus macht bereits im ersten Jahrhundert auf diese Entwicklung aufmerksam (2. Thessalonicher 2,3-12). Die konkreten Folgen sehen wir mit eigenen Augen. F. M. Dostojewski brachte dies beinahe prophetisch auf den Punkt, als er (in Die Brüder Karamasow) schrieb: „Wenn es keinen Gott gibt, dann ist alles erlaubt.“ und dies geschieht heute immer häufiger. Ein Grund hierfür liegt darin, dass den meisten Menschen lange Zeit nicht bewusst war, dass Gott, sein Wort und die Lehren der Kirchen nicht dasselbe sind.

Ausgangspunkt – Bewusstsein wahrer Freiheit durch Gott, Glaube an Erlösung, Vergebung und Hoffnung durch Jesus Christus. Die Kenntnis der Bibel unter den Gläubigen in den vergangenen Jahrhunderten war gering. Da die Bibel heute in vielen Landessprachen verfügbar ist, wird vielen Menschen allmählich bewusst, dass das Wort Gottes und der darauf basierende Glaube nicht genau mit den Lehren der Kirche identisch sind. Unter dem Einfluss der wahren Gedanken, Geschichten und Weisheiten Gottes, von denen sie in der Bibel lesen, beginnen Einzelpersonen und christliche Gruppen unter den Christen aufzuwachen und erkennen die wahre Liebe Gottes zu uns, die sich in der Aufopferung Jesu zeigt, indem er sich freiwillig der Hinrichtung unterzog, indem er sich an ein Holz nagelte, obwohl er nichts Unrechtes getan hatte. Durch diese unbestreitbare Tat bezahlte er das Lösegeld für unser Leben und gab uns die Hoffnung auf Vergebung unserer Sünden zurück. Die Annahme dieser Hoffnung durch den Glauben ist eines der Grundprinzipien, das Tod und Gericht mit Barmherzigkeit überwindet und selbst den Verstorbenen eine bessere Zukunft ermöglicht.